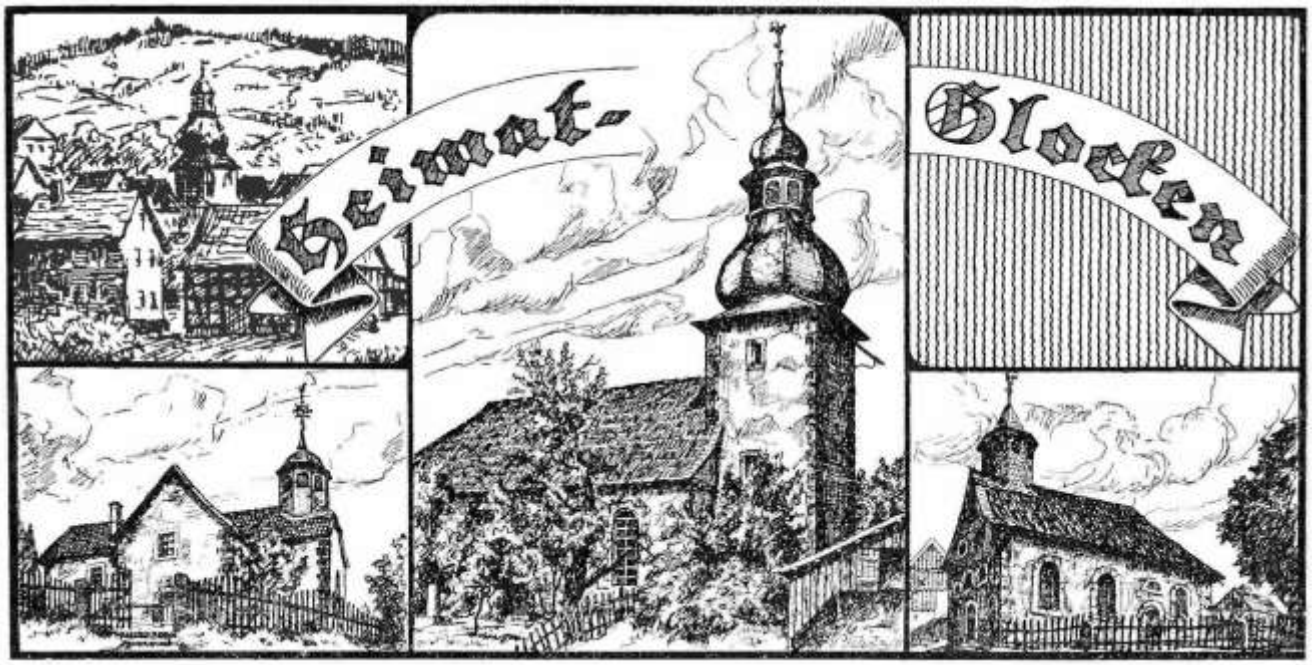
Der Gemeindebrief



Evang. Gemeindeblatt für Ober- und Unter-Wegfurth, Queck, Rimbach, Sandlofs und Unter-Schwarz

Nummer 82 19. Neuer Jahrgang	Verantwortlich für Inhalt und Gestaltung: Pfarrer Pierre Bouvain 36110 Queck, Hinter der Pfarr 2, Telefon 06642/275	Dezember 2018 Christmond

Stille Nacht, St. Nicola-Kirche in Oberndorf

Aus dem Inhalt

Gottesdienstplan Dez 2018 - April 2
Die Weihnachtsgeschichte 3
Weihnachten verändert! 4
Gottesdienste an den Feiertagen 5
200 Jahre: Das Lied „Stille Nacht“ . . . 6
Rückblick: Kinder– und Konfi-Tag . . . 11
Rückblick: Erntedankfeste 2018 12
Orgelherbst 2018 14
Fahrt nach Bernshausen 14
Kirchenchor Ober-Wegfurth 15
Sanierung der Sandlofser Kirche 17
Kirchenbeleuchtung 2018/2019 17
Brot für die Welt 17
Erster Weltkrieg: Erinnerungskultur . . 18
Totengedenken und Lüge? 20
Altjahrsabend - Neujahrstag 23
Abblasen der Krippe + Predigtreihe . . 24
Nachwuchsförderung Posaunenchor . 25
Aus dem Kirchenbuch 26
Terminplan 2019 28
Kirchenkater Rudi Schnurr 28

Gottesdienstplan für die Pfarrei Queck Dezember 2018 bis April 2019

Datum	Queck	Ober-Wegfurth	Sandlofs	Rimbach
23.12.2018 Vierter Advent	**Gemeinsamer Abendgottesdienst in Ober-Wegfurth mit Abendmahl** 18.30 Uhr Kirche Ober-Wegfurth			
24.12.2018 Heiligabend	**19.00 Uhr** GD, Chor, POS	**22.00 Uhr** GD, Kirchenchor	**17.30 Uhr** Gottesd. Chor	**16.00 Uhr** GD ChorImOhr
25.12.2018 Erster Christtag	**10.30 Uhr** Gottesd, MGV			
26.12.2018 Zweiter Christtag	**Weihnachten mit dem Lied „Stille Nacht“ - 200 Jahre** Musikalisch-meditativer Gottesdienst, 18.30 Uhr in Rimbach			
30.12.2018 1. So. n. Weihn.	**Kein Gottesdienst in der Pfarrei Queck**			
31.12.2018 Altjahrsabend	**Gottesdienst mit Jahresrückblick in Bildern** Kirche Queck, 18.30 Uhr			
01.01.2018 Neujahrstag	**Gemeinsamer Gottesdienst mit der neuen Jahreslosung** 18.30 Uhr in Sandlofs (im Wechsel mit Ober-Wegfurth)			
01.01.2019 Neujahrstag	**Gemeinsamer Gottesdienst mit der neuen Jahreslosung** 18.30 Uhr in der Ober-Wegfurther Kirche			
06.01.2019 Epiphanias	**Kein Gottesdienst in der Pfarrei Queck**			
13.01.2019 1. n. Epiphanias	**Gottesdienst zum Abblasen der Krippe** 18.30 Uhr Musik. Gottesdienst mit allen Chören der Pfarrei in Queck			
20.01.2019 2. n. Epiphanias			**10.00 Uhr** Gottesdienst	
27.01.2019 3. n. Epiphanias				**10.00 Uhr** Gottesdienst
03.02.2019 4. n. Epiphanias	**10.00 Uhr Predigtreihe**			
10.02.2019 Letzter n. Epiph.			**10.00 Uhr Predigtreihe**	
17.02.2019 Septuagesimae		**10.00 Uhr Predigtreihe**		
24.02.2019 Sexagesimae				**10.00 Uhr Predigtreihe**
03.03.2019 Estomihi	**10.00 Uhr Predigtreihe**			
10.03.2019 Invokavit			**10.00 Uhr** Gottesdienst	
17.03.2019 Reminiscere		**10.00 Uhr** Gottesdienst		
24.03.2019 Okuli				**10.00 Uhr** Gottesdienst
31.03.2019 Lätare		**10.00 Uhr** Gottesdienst		
07.04.2019 Judika	**10.00 Uhr** Gottesdienst			
14.04.2019 Palmarum			**10.00 Uhr** Gottesdienst	
18.04.2019 Gründonnerstag	**Abendmahlsgottesdienst mit anschl. gemeinsamem Essen** 18.30 Uhr, DGH Rimbach			
Datum	**Queck**	**Ober-Wegfurth**	**Sandlofs**	**Rimbach**

Es begab sich aber zu der Zeit dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zu der Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum, dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger.

Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.

Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen."

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.

Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

Ein Ochse kennt seinen Herrn und ein Esel die Krippe seines Herrn; aber mein Volk versteht's nicht. Jesaja 1,3

Es begab sich aber zu der Zeit ...

Die Weihnachtsgeschichte, wie sie der Evangelist Lukas erzählt

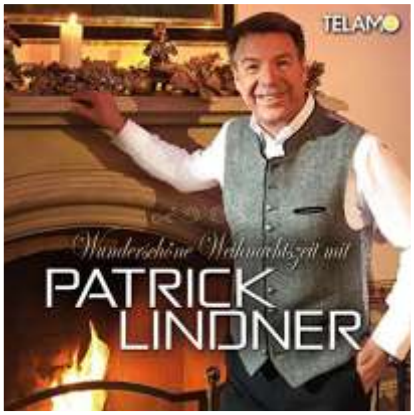
Lukasevangelium 2,1-20

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Siehe,

und den Menschen ein Wohlgefallen."

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: „Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat."

Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott um alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.



Weihnachten verändert! Es bleibt nichts wie es war!

Gedanken gegen einen Schlagertext

So brav sind Kinder nie im ganzen langen Jahr.
Sie räumen ihre Zimmer auf zur Freude von Mama.
statt Rockmusik und Rap nur Schlittenglockenklang
und dazu als Handyton: Himmlischer Gesang

Refrain:
Weihnachtszeit, Wunderzeit, es ist wie Magie.
Überall im Haus da herrscht pure Harmonie.
Weihnachtszeit, Wunderzeit, aber eins ist klar:
nach Silvester dann ist wieder alles wie es war.

Auch Daddy hat kapiert, die Kneipe ist tabu.
Er repariert die Krippe, Ochs und Esel schau'n ihm zu.
Sogar der kleine Hund, der merkt es irgendwann,
verzieht sich in den Korb und knabbert keine Schuhe an.

Refrain: Weihnachtszeit, Wunderzeit, es ist wie Magie.
Überall im Haus da herrscht pure Harmonie.
Weihnachtszeit, Wunderzeit, aber eins ist klar:
Nach Silvester dann ist wieder alles wie es war.

Auch Opa, der verspürt den Weihnachtsfrieden schon.
Er geht mit seiner Pfeife artig raus auf den Balkon.
Die Kerzen auf dem Kranz, die brennen leis und sacht,
und statt Fernsehkrimi üben alle „Stille Nacht".

Refrain: Weihnachtszeit, Wunderzeit, es ist wie Magie.
Überall im Haus da herrscht pure Harmonie.
Weihnachtszeit, Wunderzeit, aber eins ist klar:
nach Silvester dann ist wieder alles wie es war.

(nach der Melodie von „Jingle bells")

Der Schlagersänger Patrick Lindner singt von dem, was vor Weihnachten geschieht. Weihnachten soll ein Fest der Harmonie werden und alle bemühen sich (vielleicht) darum. Brave Kinder, die ihr Zimmer aufräumen. Statt Rockmusik Schlittenglockenklang. Rücksichtnahme des Familienvaters, des Haushundes und sogar des Großvaters. Jeder bemüht sich darum, das Weihnachtsfest zu etwas Besonderem zu machen.
Das gelingt nicht allen. Manche zerbrechen daran, dass das, was sie sich vorstellen, sich nicht einstellt. Familienkrach, Ärger mit den Kindern, die zwar die Geschenke wollen aber den Kitsch des Festes ablehnen. Und dann soll (und ist nach dem Lied) nach Silvester alles wieder wie es war. Wozu dann die ganze Mühe?
Weihnachten verändert! Es verändert über Silvester hinaus! Gott kommt zu uns Menschen. Traurige werden froh - nicht nur für ein paar Tage, den sie wissen nun: Ich bin nicht vergessen! Gott geht mit mir in das neue Jahr. Hoffnungslose fangen an zu singen, denn das Christuskind in der Krippe ist als der Auferstandene unsere Hoffnung gegen den Tod. Weihnachten verändert uns! Pierre Bouvain

Gottesdienste zum Christfest 2019
Vom Heiligen Abend bis zum Zweiten Feiertag

Heiliger Abend, 24. Dezember

16.00 Uhr Familiengottesdienst in der Kirche zu Rimbach
mit dem ChoRimOhr und einer neuen Weihnachtsgeschichte von Pfarrer Bouvain

17.30 Uhr Christvesper im Dorfgemeinschaftshaus in Sandlofs
Da die Kirche wegen der Renovierung nicht zur Verfügung steht, wird der Gottesdienst im DGH gefeiert.

19.00 Uhr Christvesper in der Kirche zu Queck mit Singkreis und Posaunenchor

22.00 Uhr Christmette in der Kirche zu Ober-Wegfurth
Der Kirchenvorstand Ober-Wegfurth hat einen meditativen Gottesdienst vorbereitet, der unter dem Titel steht: „In der Stille der Nacht.“ Musikalische Gestaltung: Kirchenchor Ober-Wegfurth

Rimbacher Kirche

Die weihnachtliche Kirche zu Ober-Wegfurth

Erste Christtag, 25. Dezember

10.30 Uhr Festgottesdienst zum Christfest in der Quecker Kirche mit dem Männergesangverein Queck. Dieser Gottesdienst ist der gemeinsame Festtagsgottesdienst für alle Kirchengemeinden der Pfarrei.

MGV Queck in der Quecker Kirche

Zweiter Christtag, 25. Dezember

18.30 Uhr Der besondere Gottesdienst zum Christfest in der Rimbacher Kirche: 200 Jahre Stille Nacht

Musikalisch meditativer Gottesdienst mit den Organisten Mario Stucki und Jochen Grabowski. Das Lied „Stille Nacht“ wird in diesem Jahr 200 Jahre alt. Erfahren Sie mehr über seine Geschichte:

Stille Nacht-Kapelle in Oberndorf

Das Lied „Stille Nacht“ wird 200 Jahre alt

„Sogleich in der Heiligen Nacht mit allem Beifall produziert!“

Am zweiten Christtag, 26. Dezember 2018, wird das Lied „Stille Nacht“ um 18.30 Uhr im Zentrum eines musikalischen Gottesdienstes in der Rimbacher Kirche stehen, denn „Stille Nacht“ wird 200 Jahre alt. Es musizieren Mario Stucki (Orgel) und Jochen Grabowski (Orgel und Trompete).

Am Lied „Stille Nacht“ scheiden sich die Geister. Für die einen gehört dieses Lied unbedingt zum Weihnachtsfest. Die ersehnte weihnachtliche Stimmung soll sich einstellen, wenn Placido Domingo oder die Wiener Sängerknaben von CD oder als MP den „holden Knaben im lockigen Haar“ besingen. Die anderen, die sich zwar kaum der Melodie und dem Text ganz entziehen können, halten das Lied für reinen Kitsch. Sie stellen das „traute hochheilige Paar“ neben „Kling Glöckchen klingelingeling“ und „Süßer die Glocken nie klingen“ und hören lieber klassische Streicher- oder Bläserklänge am Heiligen Abend. Schroffste Ablehnung und zersetzenden Spott aber auch hemmungslose Begeisterung finden wir bei der Bewertung des Liedes.

Legt man der Bewertung des Liedes den ursprünglichen Text zu Grunde, kann das Urteil differenzierter ausfallen. Über die Jahre hinweg wurde nämlich aus den ursprünglich sechs Strophen eine nicht glückliche Auswahl getroffen, die die tröstliche Botschaft des Liedes verstümmelte und nur noch einen volkstümlichen Kitsch-Torso übrigließ. Textdichter und Komponist scheint Menschen gewesen zu sein, die mit einem feinen Ohr die tiefe, wahre Frömmigkeit gehört haben, die aus den geistlichen Liedern der Bergbauern seit Jahrhunderten erklang. Mit dem einfachen Lied wollten Textdichter und Komponist den Menschen die Botschaft des Christfestes vermitteln. Sie kannten die Menschen, die am Heiligen Abend im Kirchenschiff Platz nehmen: ratlose Menschen, Trostsuchende, Menschen mit Problemen und Fragen, und Menschen, die tatsächlich etwas vom Gottesdienst erwarten.

Der ursprüngliche Liedtext umfasst sechs Strophen

Der Textdichter geht nicht auf in einer unklaren Gefühlsseligkeit. Er predigt vielmehr vom Wunder der Heiligen Nacht. Er predigt davon, dass das Kind in der Krippe der Mensch-gewordene Gott ist, der sich uns Menschen zuwendet. Mit der Geburt des Kindes beginnt Gottes Liebes- und Heilsweg. Ja, die „Gnadenfülle“ Gottes wird

Oberndorf mit der Kirche St. Nicola um 1880.Die Kirche wurde 1899-1913 wegen Baufälligkeit niedergelegt. (Repro: Pierre Bouvain

sichtbar durch „Jesum in Menschengestalt.“ Alle „Völker der Welt“ werden in Christus von Gottes Liebe umschlossen. Der Verfasser hebt hervor, dass sich die alttestamentlichen Verheißungen, die Heilszusagen an die „Väter in urgrauer Zeit“, jetzt erfüllen. Wer war der Verfasser und wie ist das Lied entstanden?

Das Lied „Stille Nacht“ entstand an einem Tag, nämlich am 24. Dezember 1818. In seiner „Authentischen Veranlassung zur Composition des Weihnachtsliedes „Stille Nacht“, beschreibt der Komponist Franz Xaver Gruber die Entstehung. „*Es war den 24. Dezember 1818, als der damalige Hülfspriester Herr Josef Mohr bei der neu errichteten Pfarr St. Nicola in Oberndorf dem Organistendienst vertretenden Franz Gruber (damals zugleich Schullehrer in Armsdorf) ein Gedicht überreichte, mit dem Ansuchen eine hierauf passende Melodie für 2 Solo-Stimmen samt Chor und für eine Guitarre-Begleitung schreiben zu wollen. Letztgenannter überbrachte am nämlichen Abend noch diesem Musikkundigen Geistlichen, gemäß Verlangen, ... seine einfache Composition, welche sogleich in der heiligen Nacht mit allem Beifalle produziert wurde.*“

Das Lied erklang erstmals am Heiligen Abend 1818 in der St. Nicola-Kirche in Oberndorf

Aufgeführt wurde das Lied in der St. Nicola-Kirche in Oberndorf bei Salzburg. Dass die Komposition für zwei Stimmen, Chor und Gitarre eingerichtet wurde, hatte seinen Grund. Kurz vor dem Weihnachtsfest hatte die alte Orgel in der Oberndorfer Kirche ihren Dienst aufgesagt. So blieb nichts anderes übrig, als das Lied mit der Gitarre vorzutragen. Vikar Josef Mohr sang die Oberstimme und begleitete auf der Gitarre.

Die sechs ursprünglichen Strophen des Liedes "Stille Nacht, heilige Nacht"

Stille Nacht! Heilige Nacht!
Alles schläft, einsam wacht
nur das traute heilige Paar.
Holder Knabe im lockigen Haar,
schlafe in himmlischer Ruh!
schlafe in himmlischer Ruh!

Stille Nacht! Heilige Nacht!
Gottes Sohn, o wie lacht
Lieb aus deinem göttlichen Mund,
da uns schlägt die rettende Stund.
Jesus in deiner Geburt!
Jesus in deiner Geburt!

Stille Nacht! Heilige Nacht!
Die der Welt Heil gebracht,
aus des Himmels goldenen Höhn
uns der Gnaden Fülle läßt sehn:
Jesum in Menschengestalt.
Jesum in Menschengestalt.

Stille Nacht! Heilige Nacht!
Wo sich heut alle Macht
väterlicher Liebe ergoss
und als Bruder huldvoll umschloss
Jesus die Völker der Welt.
Jesus die Völker der Welt.

Stille Nacht! Heilige Nacht!
Lange schon uns bedacht,
als der Herr vom Grimme befreit
in der Väter urgrauer Zeit
aller Welt Schonung verhieß.
aller Welt Schonung verhieß.

Stille Nacht! Heilige Nacht!
Hirten erst kundgemacht
durch der Engel Alleluja,
tönt es laut bei Ferne und Nah:
Jesus der Retter ist da!
Jesus der Retter ist da!

Der Schullehrer und Komponist Franz Xaver Gruber sang den Bass. Der Kirchen- oder Schülerchor wiederholte die vier Schlussakte im vierstimmigen gemischten Chor.

Der Orgelbauer Karl Mauracher aus dem Zillertal wurde 1824/25 nach Oberndorf berufen, um die schadhafte Orgel der St. Nicola-Kirche durch eine neue zu ersetzen. Er nahm das Lied „Stille Nacht“ mit in seine Heimat. Kaum ein Jahr später erklingt das Lied im ganzen Zillertal in den Dorfkirchen zur Orgel und in den Bauernstuben zur Zither. Fälschlicherweise als „Tiroler Volkslied“ bezeichnet, trat das Weihnachtslied noch zu Lebzeiten von Mohr/Gruber dann seine Weltreise an.

Die Geschwister Strasser aus dem Zillertal

Die Geschwister Strasser aus dem Zillertal, zogen als Handschuhmacher jedes Jahr auf die deutschen Jahrmärkte und Messen. Sie verkauften nicht nur Handschuhe, sondern trugen in kleinen Konzerten auch Lieder ihrer Heimat vor. Am 15. Dezember 1832 gaben die vier Geschwister in Leipzig ein Konzert, bei dem sie auch „Stille Nacht“ vortrugen. Ein Hinweis auf die Herkunft des Liedes wurde nicht gegeben. Andere Sängerfamilien brachten das Lied in weitere Städte Deutschlands. Bereits 1839 kam „Stille Nacht“ in New York vor der ausgebrannten Trinity Church unter freiem Himmel durch die Zillertaler Sängerfamilie Rainer zur Uraufführung. Als König Friedrich Wilhelm IV. das Lied 1851 vom Berliner Domchor aufführen ließ, fand es bald Eingang in viele verschiedene Liederbücher. Heute wird die „Stille Nacht“ auf Englisch, Französisch, ja selbst auf Indonesisch und Äthiopisch besungen. Überall auf der Welt gehört das Lied für viele Menschen zum Weihnachtsfest dazu.

Was lässt sich über die beiden Männer in Erfahrung bringen, die vor 200 Jahren nicht geahnt haben, dass ihr Lied für viele eine solch große Bedeutung erlangen würde?

Das „Mohr-Fenster“ in der Stille Nacht-Kapelle in Oberndorf, Foto: Pierre Bouvain, 2009

Josef Mohr, der Dichter, wurde am 11. Dezember 1792 als Sohn der armen, ledigen Strickerin Anna Schoiber in der Felsengasse „am Stayn“ (heute Steingasse 9) in Salzburg geboren. Im Taufbuch der Salzburger Dompfarre wird folgender Eintrag vorgenommen: *„1792, 11. Dezember geboren Josef Franz, Sohn des Franz Josef Mohr, Musketier, und der Anna Scholberin, beide ledig, Patin Franziska*

Das „Gruber-Fenster" in der Stille Nacht-Kapelle in Oberndorf, Foto: Pierre Bouvain, 2009

Zachin, anstatt des Joseph Wohlmut, Scharfrichter." Der Vater des Täuflings, Soldat im salzburgischen Heer, ist ein halbes Jahr vor der Geburt seines Kindes aus dem dortigen Schlosskommando desertiert. Um überhaupt einen Paten für das unehelich geborene Kind zu bekommen, hatte sich die Mutter in äußerster Not an den allgemein verachteten und gemiedenen Scharfrichter gewandt. Der grausige Mann, der nach seinem Tagebuch zweiundneunzig Menschen in Ausübung seines Amtes vom Leben zum Tode befördert hat, erschien denn auch nicht in der Kirche, sondern ließ sich durch Franziska Zach vertreten.

Josef Mohr wächst in bitterster Armut heran. Der Vater weilt in fernen Landen beim kaiserlichen Heer, die Mutter kämpft mit drückender Lebensnot. Zwei Gaben sind es, die dem armen Soldatenkind in die Wiege gelegt sind: unbeirrbarer Frohsinn und eine tiefe, echte Liebe zur Musik. Seine Schulzeit verbrachte Josef auf dem Akademischen Gymnasium. Schon sehr früh fand der musikalische Knabe im Salzburger Domchorvikar Johann Nepomuk Hiernle seinen Förderer. Hiernle sorgte dafür, dass Mohr schon von frühem Kindesalter im Gesang, im Violinspiel und an der Orgel ausgebildet wurde. Bald sang Mohr im Universitätschor, später im Stift St. Peter und verdiente damit sogar Geld hinzu. 1808, als Salzburg nach der Besetzung durch die Franzosen bereits drei Jahre zu Österreich gehörte, schied Mohr aus dem Gymnasium aus. Sein Ziehvater Hiernle konnte wegen der ungeheuren Teuerung das Stipendium für seinen Schützling nicht mehr aufbringen. Mohr bewarb sich als Musiker beim Benediktinerstift Kremsmünster. Der völlig mittellose Student bezahlte Kost und Unterricht mit musikalischen Dienstleistungen. Zwei Jahre später kehrte Mohr nach Salzburg zurück und wird 1811 in das Priesterseminar aufgenommen. Seine theologischen Studien schließt er drei Jahr später ab. Josef Mohr erhält am 21. August 1815 im Dom zu Salzburg die Priesterweihe.

Als Hilfspriester beginnt er seine seelsorgerische Tätigkeit in der Ramsau bei Berchtesgaden. Die nächste Pfarre, an die er versetzt wird, ist Mariapfarr im Lungau. Der junge Geistliche leidet an einer schwächlichen Gesundheit. Im Sommer 1817 erkrankt er ernsthaft und wird zur Erholung nach Salzburg geschickt. Er wird dem Pfarrprovisor von Oberndorf als Hilfspriester zugeteilt. Dieser urteilt 1818 über seinen 26-jährigen Hilfspriester: „*Sein Wesen ist noch jugendlich unbesonnen, hingebend; burschenmäßig, geht er mit der langen Tabakspfeife und dem Beutel an der Seite über die Gasse... Beim letzten großen Wasser (Überschwemmung) fuhr er gleich anderen Schifferbuben im Nachen herum*." Nach dem Ende seines Urlaubs bitte Mohr darum, in Oberndorf bleiben zu dürfen. Seiner Bitte wird stattgegeben. Zwei Jahre bleibt Mohr in der kleinen Stadt an der Salzach. Er freundet sich mit dem in Arnsdorf tätigen Lehrer Franz Xaver Gruber an.

Franz Xaver Gruber wurde am 25. November 1787 als dritter Sohn eines armen Leinwebers

in Hochburg in Oberösterreich geboren. Auch Gruber wäre ohne das Eingreifen eines befreundeten Gönners kaum zu höherer Bildung gelangt, denn sein Vater bestand fest darauf, dass der Knabe ein ordentliches Handwerk lernen solle, das seinen Mann zwar nicht üppig aber doch halbwegs ernährte. Schon früh aber galt die besondere Liebe des Knaben der Musik. Ohne Wissen des Vaters nahm er beim Stadtpfarrorganisten Hartdobler in Burghausen Unterricht im Geigenspiel und half gelegentlich auf der Orgel aus. Ein solches Orgelspiel soll, dem Bericht nach, endlich des Vaters Widerstand entwaffnet haben. Franz Gruber durfte Lehrer werden. *„Im Jahr 1806 gieng er zum Schulfache und wurde ein Jahr darauf als Lehrer und Meßner bei der Nebenschule Armsdorf (nur drei Kilometer von Oberndorf entfernt) angestellt, versah von dort aus, als im Jahr 1816 bei der Territorial-Ausgleichung die Vorstadt Oberndorf von der Stadt Laufen getrennt wurde, mit Bewilligung seiner Obern (in Ermanglung eines passenden Individuums) den Cantors- und Organistendienst zu St. Nicola bis zum Jahr 1829.“*

Die St. Nicola-Kirche in Oberndorf wurde zu der Stätte, an der die sechs Strophen des Liedes „Stille Nacht“, das die beiden Freunde getextet und komponiert hatten, in der Christnacht 1818

Stille Nacht-Kapelle in Oberndorf
Foto: Pierre Bouvain, 1993

erstmals erklangen. Die Kirche wurde in der Folgezeit mehrfach durch Überschwemmungen so stark in Mitleidenschaft gezogen, dass sie 1899-1913 wegen Baufälligkeit abgetragen werden musste. An ihrer Stelle entstand eine kleine Mohr/Gruber-Gedächtniskapelle, die am 15. August 1937 eingeweiht werden konnte. Diese Kapelle ist heute „Pilgerstätte“ der Verehrer des Weihnachtsliedes. Mehrere Tausend Besucher aus aller Herren Länder kommen Jahr für Jahr an diesen Ort. Am Heiligen Abend findet vor dieser Kapelle eine schlichte Gedenkfeier statt, in der an die beiden Schöpfer des Liedes erinnert wird.

Josef Mohr wurde bereits ein Jahr nach der Uraufführung seines Liedes auf eigenen Wunsch nach Kuchl versetzt. In raschem Wechsel folgten weitere zehn Pfarrstellen, an denen Mohr seinen Dienst tat. Diese oftmaligen Versetzungen Mohrs mögen ihre Ursache in seiner schwächlichen Gesundheit gehabt haben, denn ihm wird vom Pfleggericht St. Johann bescheinigt, dass er „*sich die Erfüllung aller seiner geistlichen und weltlichen Berufspflichten mit wahrer christlicher Liebe, frommen Eifer, mit Sanftmuth und Geduld bestens angelegen seyn lässt, mit wahrer Andacht und Auferbauung den frommen und religiösen Sinn der ihm anvertrauten Gemeinde unermüdet zu befördern strebt, am Krankenbett den Leidenden mit aller Sorgfalt Trost und Stärkung spendet, in der Schule ein eifriger liebreicher Lehrer, im geselligen Umgang ein biederer Menschenfreund, gegen die Armen ein milder helfender Vater, mit einem Worte: ein wahrer Priester nach der Lehre des Herrn und Heilands, ein Muster und Vorbild des christlichen Lebens für seine Gemeinde sey*.“

1837 kommt Mohr als Pfarrer nach Wagrein im Pongau. Umsichtig und unermüdlich beginnt er mit dem Aufbau der Armenpflege. Einen Teil seines Einkommens stellt er für soziale Zwecke zur Verfügung. Sich selbst kleidet er äußerst ärmlich und lebt überhaupt sehr bescheiden. Er fördert die Kirchenmusik und führt den deutschen Kirchengesang ein. Mohr trat energisch für den Neubau eines Schulhauses für die 170 schulpflichtigen Kinder ein, die bis dahin in einem aus Holz erbauten verfallenden Mesnerhaus unterrichtet wurden. Bereits im November 1838 konnte das neue Schulhaus geweiht werden. Um den armen Kindern zu helfen, beschaffte Mohr durch Spenden und Kollekten sowie durch persönliche Opfer das nötige Schulgeld. Am 4. Dezember 1848 starb Josef Mohr als Pfarrvikar in Wagrein an einer Lungenlähmung. „*Infolge seiner großen Freigebigkeit war sein Nachlass so gering, dass er kaum die Beerdigungskosten deckte*“, sagt ein zeitgenössischer Bericht.

Franz Xaver Gruber verließ nach einer Dienstzeit von 21 Jahren Arnsdorf und ging für sechs Jahre nach Berndorf. Als er dann 1835 Stadtpfarrorganist in Hallein wurde, konnte er sich endlich ganz seiner geliebten Musik widmen. In Hallein wirkte Gruber, allgemein geehrt und geliebt, bis er im Alter von sechsundsiebzig Jahren am 7. Juni 1863 stirbt.

In Wagrein und Hallein erinnern nur noch die Grabstätten an Dichter und Komponist des Liedes. Ihr Lied aber ist für viele Menschen ein fester Bestandteil des Christfestes geworden.

Text und Fotos: Pierre Bouvain

RÜCKBLICK

Kinder- und Konfirmandentag: Zwischen Wurzeln und Wipfeln

Fotos: Sylvia Döring

Fotos: Sylvia Döring

Am Samstag, dem 22. September waren Kinder und Konfirmanden der Pfarrei Queck zu einem Kinder– und Konfirmandentag eingeladen. Wir haben auf eine Freizeit verzichtet, um den kleineren Kindern, die noch nicht von zuhause wegfahren wollen, die Möglichkeit zu geben, an der Vorbereitung des Erntedankfestes beteiligt zu ein. 31 Kinder, fünf Konfirmanden und zehn Mitarbeiter folgten der Einladung. Der Tag begann mit einer Morgenandacht in der Rimbacher Kirche, an er auch die Eltern teilnahmen. Dann ging es in den Wald zum Lochberg jenseits der Fulda. Die Förster Dickert und Daubert machten uns mit der (un)bekannten Welt des Waldes bekannt. Wir durften Eichhörnchen sein und Nüsse verstecken. Das Wiederfinden der Nüsse war schwierig. Um 12.20 Uhr bliesen die Förster auf ihren Jagdhörnern zum Essen. Es gab Leckere Suppe, Würstchen und Brötchen. Peter Schmitt stieß dann mit seinen ausgestopften Waldtieren zu uns. Fuchs, Marder, Wiesel und Eichelhäher ließen sich anfassen. Bei einem Spaziergang sammelten wir Erntegaben aus dem Wald in die mitgebrachten Körbchen. Mit den Autos ging es am frühen Abend zurück nach Rimbach, wo wir in der Kirche mit einem Abendlob den Tag beendeten.

Erntedankfest

in der Pfarrei Queck

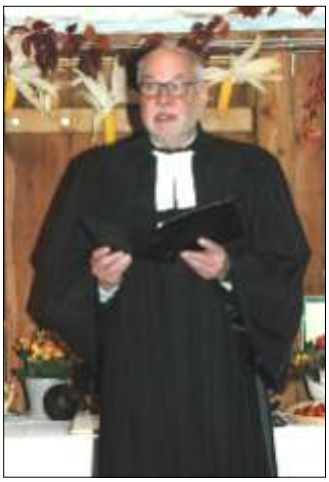
Familiengottesdienst am 30. September

Zwischen Wipfeln und Wurzeln

Fotos: Sylvia Döring

Der erste von drei Gottesdiensten zum Erntedankfest in der Pfarrei Queck ist traditionell der Familiengottesdienst in der Quecker Kirche. In diesen Gottesdienst brachten die Kinder und Konfirmanden ihre Entdeckungen vom Kinder– und Konfirmandentag ein. So trug stand der Familiengottesdienst unter der Thema: Zwischen Wipfeln und Wurzeln“. Die Kinder hatten im Wald Früchte gesammelt, die nun als „Erntegaben“ vor den Altar getragen wurden. Fichtennadeln, Kiefern, Bucheckern, Eicheln, Hasel– und Walnüsse, Kastanien, ein Scheit Holz und eine Wildwurst. Kirchen-

vorsteher und Förster Helmut Daubert, der uns zusammen mit Förster Jürgen Dickert beim Kindertag im Wald begleitet hatten, berichtete davon, wie Menschen in früheren Zeiten die Ernte des Waldes genutzt hatten: Fichtennadelschaumbad, Kaffee aus Eicheln usw.. In einem weiteren Bericht zeigte Daubert die Schäden auf, die aufgrund der langanhaltenden Trockenheit dem Wald zu schaffen macht. Auch die Borkenkäferplage wurde angesprochen. Die Kinder halfen mit anschaulich zu machen, wie die Borkenkäfer von Generation zu Generation mehr Bäume befallen. Ein schöner, nachdenklich stimmender und interessanter Gottesdienst.



ERNTEDANKFEST II IN DER SCHEUNE

GEPFLANZT WIE EIN BAUM

Am 7. Oktober wurde ein weiterer gemeinsamer Gottesdienst der Pfarrei in der Scheune Masuck in Sandlofs gefeiert. Pfarrer Bouvain hatte ihn unter die Worte des ersten Psalms gestellt: „Der ist gepflanzt wie ein Baum an den Wasserbächen.“ Mit bunten Blättern wurde ein trockener Baum zum Blühen gebracht. Was braucht die Welt? Was kann und will ich geben? Dazu beschrifteten die Gottesdienstbesucher bunte Blätter und hängten sie an den kleinen dürren Baum. Der Baum blühte!

Fotos: Sigi Stock

Foto: Pierre Bouvain

ERNTEDANKFEST III

KARTOFFELFEST RIMBACH

Am Sonntag, den 14. Oktober, hatte der Obst– und Gartenbauverein Rimbach wieder zum Kartoffelfest mit Regionalmarkt eingeladen. Im Jahr 2005 wurde zum ersten Mal das Kartoffelfest in Rimbach gefeiert. Das Fest wurde mit einem gemeinsamen Gottesdienst für die Pfarrei Queck in der Rimbacher Kirche eröffnet. Daniela Eckl und Alexandra Schaub vom Obst– und Gartenbauverein übernahmen Lesungen und Gebete. Der Kirchenchor Ober-Wegfurth umrahmte den Gottesdienst mit Liedbeiträgen.

MUSIKALISCHE VESPERN

ORGELHERBST 2018

Drei musikalische Vespern wurden im Orgelherbst 2018 gefeiert. Wegen der Renovierung der Sandlofser Kirche konnte dort keine Vesper stattfinden. Christiane Fink begann am 2. September in der Ober-Wegfurther Kirche mit Musik von Johann Sebastian Bach. Am 28. Oktober bestritten die Teilnehmer eines Orgelworkshops mit Dekanatskantorin Dr. Diana Rieger die abendliche Vesper. Und am 11. November gab es Meer-Musik in der Rimbacher Kirche. Musik aus Schleswig-Holstein. Pfarrer Bouvain konnte dem Thema entsprechend in einem Strandkorb in der Kirche Platz nehmen, während Jochen Grabowski und Mario Stucki musizierten.

FRAUEN - UND SENIORENKREISE

FAHRT NACH BERNSHAUSEN

Mit einer Nachmittagstour zu einer der Kirchen im Schlitzerland eröffnen die Frauen– und Seniorenkreise traditionell ihr Winterprogramm. Nur noch wenige Kirche fehlen im Besuchsprogramm. Am 15. November führte die Nachmittagstour nach Bernshausen. Pfarrer Peter Sach stellte uns seine Kirche vor. Anschließend ging es in die Porta zum Abendessen.

Kirchenchor Ober-Wegfurth

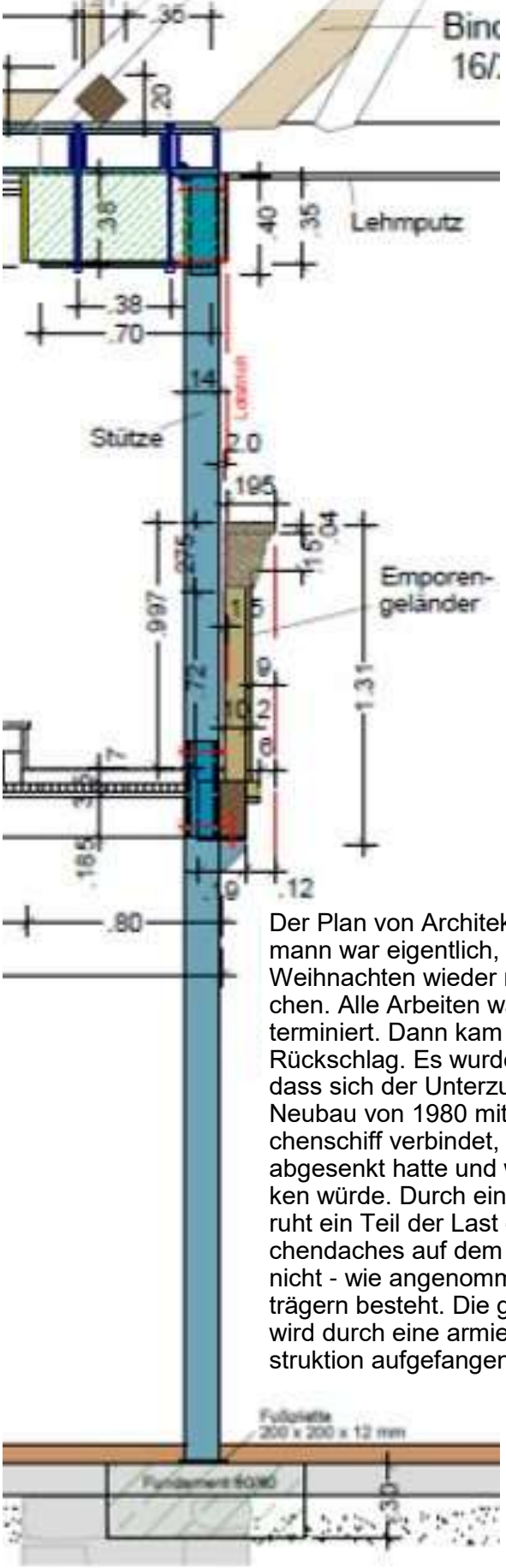
Generalversammlung, Dank und Wahlen

Fotos: Pierre Bouvain

Am Freitag, den 16. November, hatte der Kirchenchor Ober-Wegfurth zur Generalversammlung ins DGH Unter-Schwarz eingeladen. Die Versammlung wurde eröffnet mit einem gemeinsam gesungenen Lied. Nach der Verlesung des Jahresberichtes durch Erna Lips wurde Gudrun Schmidt für ihre 50-jährige aktive Mitgliedschaft geehrt. Der Dank des Chores galt vor allem der Dirigentin Ute Fischer und dem langjährigen Vorsitzenden Heinrich Wahl. Der gesamte Vorstand wurde einstimmig für die nächsten drei Jahre wiedergewählt. Nach den offiziellen Programmpunkten begann mit dem gemeinsamen Essen der gemütliche Teil des Abends. (pb)

Sanierung der Sandlofser Kirche

Statische Probleme sorgten für Verzögerung der Sanierungsarbeiten



Der Unterzug oberhalb der Empore senkt sich ab

30.08.2018 Überlegungen zur Sicherung des Unterzugs

Der Plan von Architekt Erich Lachmann war eigentlich, die Kirche zu Weihnachten wieder nutzbar zu machen. Alle Arbeiten waren perfekt terminiert. Dann kam der große Rückschlag. Es wurde festgestellt, dass sich der Unterzug, der den Neubau von 1980 mit dem alten Kirchenschiff verbindet, nahezu 10 cm abgesenkt hatte und weiter absenken würde. Durch ein Sprengwerk ruht ein Teil der Last des alten Kirchendaches auf dem Unterzug, der nicht - wie angenommen aus Metallträgern besteht. Die gesamte Last wird durch eine armierte Betonkonstruktion aufgefangen, die den Unterzug niederdrückt. Es musste also zunächst daran gearbeitet werden, den Unterzug irgendwie statisch abzufangen und zu sichern. Diese Arbeiten wurden inzwischen ausgeführt. Zwei runde Metallsäulen tragen nun zwischen Alt– und Neubau die Empore und eine Konstruktion, an der der Unterzug aufgehängt ist. Die Sanierung kann weitergehen!

25.10.2018 Säulen fangen die Last ab

Boris Sippel spendet die Kirchenbeleuchtung im Kirchenjahr 2018/2019

Seit dem 19. Dezember 2011 wird die Quecker Kirche abends bei hereinbrechender Dunkelheit bis 22.00 Uhr beleuchtet. Durch eine Geschenk der Jagdgenossenschaft Queck wurde diese Möglichkeit geschaffen. Die Kosten der Kirchenbeleuchtung belaufen sich pro Jahr auf etwa 100.– Euro. Geld, das die Kirchengemeinde Queck nicht aufbringen kann, sondern das aus Spenden kommen muss.

Im vergangenen Kirchenjahr hatten Hans, Patrick und Bastian Schlitt für die Beleuchtung gespendet. Im letzten Gemeindebrief musste nun ein neuer Spender für die Kirchenbeleuchtung gesucht werden. Bei der Kirchenvorstandssitzung am 7. November lag eine Bewerbung vor: Boris Sippel aus Queck.

Foto: Pierre Bouvain

Dem Spender Boris Sippel ist es zu verdanken, dass die Kirchenbeleuchtung bis zum Ewigkeitssonntag gesichert ist. Im September 2019 werden wir wieder nach Spendern suchen. Spenden können Einzelpersonen, Gruppen aus der Gemeinde, Vereine, Familienverbände.

Weihnachtsgabe für **Brot für die Welt**

Wie an jedem Christfest, bitten wir auch in diesem Jahr wieder um Ihre Weihnachtsgabe für die Aktion "Brot für die Welt“.

Das Programm von „Brot für die Welt“ ist Hilfe zur Selbsthilfe. Jeder Euro, der gespendet wird, kommt voll und ganz den Entwicklungsmaßnahmen und Soforthilfeprogrammen in der Dritten Welt zugute. Die Kosten für Verwaltung und Werbung werden nicht aus den Spenden, sondern aus Kirchensteuermitteln und Zinsen finanziert. Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende, dass diese Arbeit weiter getan werden kann.

Sie können Sie helfen:

Benutzen Sie bitte die dem Gemeindebrief beigelegte Spendentüte. Sie können diese Tüte in den Gottesdiensten am Heiligen Abend in die Kollekte geben oder direkt im Pfarrhaus abgeben.

Wenn Sie auf der Spendentüte Ihren Namen vermerken und das entsprechend Feld ankreuzen, stellen wir Ihnen gerne eine Spendenquittung aus.

Pfarrer Pierre Bouvain Teil 11

Erinnerungskultur nach dem Ersten Weltkrieg

Im vorhergehenden Gemeindebrief haben wir ein Andenkenblatt oder Gedenkschein abgedruckt, das an den „Gefallenen“ Johannes Hofmann aus Sandlofs erinnert. Mit solchen Gedenkblättern versuchten Angehörige das Sterben ihrer Söhne, Ehemänner, Väter im Weltkrieg zu verarbeiten. Der Tod im Krieg war sinnlos, er das durfte er aber für die Angehörigen nicht sein. So wurde das Sterben zum „Heldentod“ hochstilisiert. Eine wirkliche Auseinandersetzung mit dem Grund und den Folgen des Krieges fand so allerdings nicht statt.

In dieser Ausgabe des Gemeindebriefes zeigen wir ein weiteres Gedenkblatt. Renata Weber aus Queck hat uns dieses „Kriegschronikblatt“ zur Verfügung gestellt. Sie wuchs als Kind mit diesem Blatt auf, das gut sichtbar im Haus seinen Platz gefunden hatte. Die Bilder der Kriegstoten mit ihren Lebensläufen und den Orten ihres Kriegseinsatzes bis hin zum Sterben im Krieg war auf diese Weise allen im Hause präsent.

Es handelt sich um die Kriegs-Chronik-Blätter von Georg und Heinrich Sippel aus Hartershausen. Folgender Text ist zu lesen:

Georg Sippel

„Musketier im Res[erve] Infant[erie] Reg[iment] 80/1. Kompanie. Gefallen am 18. Aug. 1916 bei Verdun

Er wurde geboren a. 3. Juni 1895 zu Hartershausen. Im Weltkriege eingerückt im Juli 1915 zum E. Inf. Regt. 168 u. im Septbr. 1915 ins Feld gezogen zum Mobilen Res[erve] Inf [anterie] Reg[iment] 80/1. K[ompanie]. Tätigen Anteil nehmend am Feldzuge. Im West. Frankreich: Herbstschl[acht] 1915 in der Champagne. Stell[ungskrieg] in der Champagne u. westl. d. Argonnen Schlacht bei Verdun 1916. Erstürm [und] d. Souville Nase, Souville-Schlucht, Capitrewald, Bergwald und erlitt am 18. August 1916 vor Verdun bei Ausübung treuer Pflichterfüllung den ehrenvollen Heldentod für sein bedrängtes Vaterland auf dem Felde der Ehre.

Heinrich Sippel

Musketier im Infanterie-Reg[iment] Nr. 169/2. K [ompanie]. Gefallen am 1. April 1918 b. Walpart, Inh. d. hess[ischen] Tapf[erkeits] Med [aille], Eichenkreuz 2. Klasse

Er wurde geboren am 20. März 1897 zu Hartershausen. Im Weltkriege eingerückt als Rekrut im Juni 1916 zum E[rsatz] Infant[terie] Reg [iment]. 113 Freiburg u. am 16.10.1916 ins Feld gezogen z. Infant[erie] Reg[imen]t. 169/2. K [ompanie]. Tätigen Anteil nehmend am Feldzuge im Westen: Frankreich Schl[acht]. u. K [äm]pfe im Artois a. d. Somme, Ob. Elsaß, Dopp[el] Schlacht Aisne-Champagne 1917 a. Chemin des Dames b. Chavignon an u. sdl. d. Ailette i. d. Champagne, Große Schlacht in Frankreich 1918 b. Montdidier u. Noyon a. Avre b. Malpart, wo er am 1. April 1918 bei Ausübung treuer Pflichterfüllung den ehrenvollen Heldentod für sein Vaterland erlitt.

Die Angehörigen erhielten das Ehrenkreuz für Hinterbliebene.“

Gedenkblatt „Kriegschronik“ für Georg Sippel (1895-1916) und Heiinrich Sippel (1897-1918)

Totengedenken und Lüge?

Ansprache von Pfarrer Pierre Bouvain zum Volkstrauertag, 18. November 2018, Kirche und Friedhof Ober-Wegfurth

Liebe Mitbürger, liebe Gemeinde,

von 1914 bis 1918 wurden 167 junge Männern zwischen 19 und 40 Jahren aus den sechs Dörfern der Pfarrei Queck in den Krieg gezwungen. 54 von ihnen, also jeder Dritte, bezahlte den Kriegseinsatz mit dem Leben.

Der Projektchor hat gerade von einem Grabkreuz in der Champagne in Frankreich gesungen. Ein Grabkreuz, das ohne Namen stellvertretend für die vielen Toten des Kriegs steht. 1916 steht auf dem Grabkreuz und es heißt in dem Lied weiter: *„Und du warst nicht einmal neunzehn Jahre alt. Ja, auch dich haben sie schon damals belogen, so wie sie es mit uns heute immer noch tun.“*

Totengedenken und der Vorwurf der Lüge – wie passt das zusammen? Wo und wie wurde gelogen damals im ersten Weltkrieg, dann im Zweiten Weltkrieg und wo setzt sich das Lügen heute noch fort?

Am Freitag, dem 31. Juli 1914, einen Tag vor der Kriegserklärung an Russland, spricht der deutsche Kaiser Wilhelm vom Balkon des Berliner Stadtschlosses zur Bevölkerung. Er sagte: *„Neider überall zwingen uns zu gerechter Verteidigung. Man drückt uns das Schwert in die Hand.“* Mit dieser Lüge beginnt der erste Weltkrieg. Kein anderes Land hatte in den Tagen und Wochen vor Kriegsbeginn so konsequent auf eine Eskalation der Krise gesetzt wie das Deutsche Reich. Die Militärs phantasierten von einer Vorherrschaft in Europa und der Kaiser besaß weder Kraft noch Willen, dem Geschehen gegenzusteuern. So werden die Deutsche über die wahren Gründe des Krieges belogen und viele werden auch Jahrzehnte lang dieser Legende, dieser Lüge, von der deutschen Kriegsunschuld Glauben schenken.

Es ist Sommer. Es ist August 1914, als die Soldaten losziehen. Die Gärten sind voller Blumen. Durch das Korn auf den Feldern geht in Wellen der Wind. Aber es geht nicht sehr lange um Wind und Blumen in diesem Krieg.

„So kamen sie Schulter an Schulter und überfluteten den Bahnsteig wie eine graue Welle. Alle Soldaten trugen um Hals und Brust lange Gewinde aus Sommerblumen. Selbst in den Gewehrläufen steckten Sträuße von Astern, Levkojen und Rosen, als wollten sie den Feind mit Blumen beschießen“, schreibt ein Mädchen am 4. August 1914 in ihr Tagebuch.

Aber sie werden den Feind nicht mit Blumen beschießen, sondern mit Schrapnellen und Mörsern, mit Maschinengewehren und Giftgas. Kein Wind und keine Blumen mehr, sondern kalter Regen und vollgelaufene Schützengräben, Baumgerippe und Morast auf den Schlachtfeldern. In Verdun zerreiben sich deutsche und französische Truppen buchstäblich in der „Blutmühle“. Nur ein Bruchteil der Hundertausenden von Toten wird später überhaupt in Rei-

hen und mit Kreuzen und in Gräbern bestattet werden können, auf denen Blumen wachsen und über die der Wind geht.

„Weihnachten seid ihr wieder zuhause!“ – noch so eine Lüge, die den Soldaten zugerufen wurde.

„Süß und ehrenvoll sei es für das Vaterland zu sterben.“ Diese alten Satz des römischen Dichters Horaz schrieb man den Soldaten in den Wehrpass. Der britische Dichter Wilfred Owen entlarvt ihn als Lüge. Er meldete sich 1915 freiwillig zum Kriegsdienst und starb 1918 in Frankreich. Owen gerät an der Westfront im Schützengraben in einen Giftgasangriff. In einem ergreifenden Gedicht beschreibt er, wie elendiglich die Soldaten sterben. Und am Ende des Gedichtes formuliert er sarkastisch: Es ist die alte Lüge: „Dulce et decorum est pro patria mori. Süß und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben.“

Im Krieg wurde gelogen! Und am Ende des Krieges wurde weiter gelogen. Die Oberste deutsche Heeresleitung setzte die Dolchstoßlegende oder die Dolchstoßlüge in die Welt, eine Verschwörungstheorie. Schuld an der militärischen Niederlage des Deutschen Reiches träfe vor allem „oppositionelle vaterlandslose Zivilisten“ in der Heimat: demokratische Politiker, die Sozialdemokratie und das bolschewistische Judentum. Das deutsche Heer sei im Felde unbesiegbar geblieben und habe durch den Dolchstoß aus der Heimat, resignieren müssen. Eine Lüge!

Und die Hinterbliebenen, die Angehörigen der getöteten Soldaten logen nach 1918 auch. Wie sollten sie fertigwerden mit dem Tod der Söhne, Väter und Verwandten? Die jungen Männer durften doch nicht umsonst gestorben sein!

In den vielen Wohnungen wurden Gedenkblätter aufgehängt, Kriegschroniken für das private Gedenken. Und die nachfolgenden Generationen wuchsen auf mit den Bildern der Gefallenen und den Texten auf diesen Chronikblättern.

Auch der Begriff der „Gefallenen“ ist eine Lüge. Wer fällt, der steht wieder auf, putzt sich den Schmutz von der Hose, und geht weiter. Aber die im Krieg Gefallenen stehen nie wieder

Projektchor unter Leitung von Ute Fischer

1. Weit in der Champagne im Mittsommergrün
Dort wo zwischen Grabkreuzen Mohnblumen blüh'n
Da flüstern die Gräser und wiegen sich leicht
Im Wind, der sanft über das Gräberfeld streicht
Auf deinem Kreuz finde ich toter Soldat
Deinen Namen nicht, nur Ziffern und jemand hat
Die Zahl neunzehnhundertundsechzehn gemalt
Und du warst nicht einmal neunzehn Jahre alt

[Refrain]
Ja, auch Dich haben sie schon genauso belogen
So wie sie es mit uns heute immer noch tun
Und du hast ihnen alles gegeben:
Deine Kraft, Deine Jugend, Dein Leben

2. Hast du, toter Soldat, mal ein Mädchen geliebt?
Sicher nicht, denn nur dort, wo es Frieden gibt
Können Zärtlichkeit und Vertrauen gedeih'n
Warst Soldat, um zu sterben, nicht um jung zu sein
Vielleicht dachtest du Dir, ich falle schon bald
Nehme mir mein Vergnügen, wie es kommt, mit Gewalt
Dazu warst du entschlossen, hast dich aber dann
Vor dir selber geschämt und es doch nie getan
[Refrain]

3. Soldat, gingst du gläubig und gern in des Tod?
Oder hast zu verzweifelt, verbittert, verroht
Deinen wirklichen Feind nicht erkannt bis zum Schluss?
Ich hoffe, es traf dich ein sauberer Schuss
Oder hat ein Geschoß Dir die Glieder zerfetzt
Hast du nach deiner Mutter geschrien bis zuletzt
Bist Du auf Deinen Beinstümpfen weitergerannt
Und dein Grab, birgt es mehr als ein Bein, eine Hand?
[Refrain]

4. Es blieb nur das Kreuz als die einzige Spur
Von deinem Leben, doch hör' meinen Schwur
Für den Frieden zu kämpfen und wachsam zu sein:
Fällt die Menschheit noch einmal auf Lügen herein
Dann kann es gescheh'n, dass bald niemand mehr lebt
Niemand, der die Milliarden von Toten begräbt
Doch finden sich mehr und mehr Menschen bereit
Diesen Krieg zu verhindern, es ist an der Zeit. [Refrain]

auf. Sicher werden seit Jahrhunderten die im Krieg getöteten Soldaten als „Gefallene“ bezeichnet. Aber letztlich ist dieser Begriff ein Euphemismus, eine Beschönigung, eine Verbrämung, die den eigentlichen Vorgang verschleiert und abmildern soll. Eine Lüge!

Ein Kriegschronikblatt, das jahrzehntelang in einem Haus in Hartershausen hing, erinnert an die im Krieg getöteten Georg Sippel und Heinrich Sippel.

Zum Tod des 21-jährigen Georg Sippel wird auf dem Kriegschronikblatt berichtet:

Georg Sippel, *Musketier im Res[erve] Infant [erie] Reg[iment] 80/1. Kompanie. Gefallen am 18. Aug. 1916 bei Verdun*

Er wurde geboren a. 3. Juni 1895 zu Hartershausen. Im Weltkriege eingerückt im Juli 1915 zum E. Inf. Regt. 168 u. im Septbr. 1915 ins Feld gezogen zum Mobilen Res[erve] Inf [anterie] Reg[iment] 80/1. K[ompanie]. Tätigen Anteil nehmend am Feldzuge. Im West. Frankreich: Herbstschl[acht] 1915 in der Champagne. Stell[ungskrieg] in der Champagne u. westl. d. Argonnen Schlacht bei Verdun 1916. Erstürm[und] d. Souville Nase, Souville-Schlucht, Capitrewald, Bergwald und erlitt am 18. August 1916 vor Verdun bei Ausübung treuer Pflichterfüllung den ehrenvollen Heldentod für sein bedrängtes Vaterland auf dem Felde der Ehre.

Mit den Formulierungen am Ende dieses Texte logen sich die Angehörigen den Tod der Söhne schön, um ihn ertragbar zu machen.

Wir müssen aus der Geschichte lernen und vorsichtig sein mit unserem Sprachgebrauch. Der Tod im Schützengraben ist kein Heldentod *„in treuer Pflichterfüllung für sein bedrängtes Vaterland auf dem Felde der Ehre.“*

„Ja, auch dich haben sie schon damals genauso belogen, so wie sie es mit uns heute immer noch tun.“ hat der Projektchor gesungen. Wir müssen abwägen, was wir sagen und wie wir sprechen: im privaten Bereich und vor allem in der Politik. Mit Lügen und Unwahrheiten wurden damals Menschen gefangen und in den Tod getrieben. Wir dürfen denen nicht auf dem Leim gehen, die uns heute mit Lügen ködern.

Wenn der amerikanische Präsiden Trump über die nach 4.000 Kilometer Fußmarsch an der mexikanischen Grenze angekommenen Flüchtlinge aus Südamerika sagt: „Das sind keine Menschen, das sind Tiere!“ Dann ist das eine Lüge.
Und wenn hierzulande Politiker der AfD sagen: Flüchtlinge sind Invasoren. Flüchtlinge sind kriminell. Altparteien sind korrupt. Und wenn sie weiter sprechen von Umvolkung, Überfremdung, Volkstod und Umerziehung, dann muss man diese Politiker der Lüge überführen. Es darf nicht gelten: „Das darf man doch wohl noch sagen!“ Lasst euch nicht belügen! Bleibt bei der Wahrheit, so schwer sie manchmal auch zu finden ist.

Kranzniederlegung und Totengedenken am Volkstrauertag 2018 in Ober-Wegfurth: Bürgermeister Hans-Jürgen Schäfer, Ortsvorsteher Werner Schmidt, Pfarrer Pierre Bouvain

Bei der Landtagswahl haben von 321 Wählern in Queck 56 der AfD ihre Stimme gegeben. (17,6 Prozent. In anderen Ortsteilen des Schlitzerlandes war dieser Prozentsatz noch höher.) Das ist bedenklich! Wir dürfen denen nicht auf den Leim gehen, die die Lüge zum legitimen Instrument der Politik machen!

Kriege sind keine Naturgewalt! Auch der erste Weltkrieg ist nicht ausgebrochen! Menschen haben ihn begonnen durch Lügen. Das müssen wir aus der Geschichte lernen und an diesem Gedenktag beherzigen: Wir dürfen uns nicht verführen lassen, sondern denen, die lügen die Wahrheit entgegenhalten! Das dient dem Frieden und fördert ihn.

Jahres(w)ende 2018 - 2019

Altjahrsabend

31. Dezember 2018
18.30 Uhr, Kirche Queck

Am Altjahrsabend laden wir zu einem gemeinsamen Gottesdienst für alle Gemeinden der Pfarrei Queck um 18.30 Uhr in die Quecker Kirche ein. Wie schon in den vergangenen Jahren lassen wir das Jahr in 100 Bildern aus dem Gemeindeleben an uns vorüberziehen.
An ein Bild aus dem Jahr 2018 tragen wir unsere Gedanken an der Jahreswende heran und fragen, was uns helfen kann beim Schritt über die Jahresschwelle. Mit Gottes Hilfe wollen wir das alte Jahr ablegen, um unbeschwert in das neue Jahr gehen zu können.

Foto: Das verrückte Haus in Gettorf
Pierre Bouvain, 2018

Neujahrstag 2019

Neujahrstag

1. Januar 2019
18.30 Uhr, Ober-Wegfurth

Das neue Jahr beginnen wir mit einem Gottesdienst am 1. Januar 2019 um 18.30 Uhr in der Ober-Wegfurther Kirche. Mit unseren Liedern, Gebeten und dem Hören auf Gottes Wort treten wir ein in den weiten Raum des neuen Jahres. Grundlage der Predigt wird die neue Jahreslosung sein, die in Psalm 34,15 steht: „Suche den Frieden und jage ihm nach!“ Was bringt uns das neue Jahr? Wie können wir Frieden suchen und finden? Welche Zusage können wir mitnehmen in das neue Jahr?

Abblasen der Krippe 2019

Abblasen der Krippe

13. Januar 2019

18.30 Uhr Kirche Queck

Am ersten Sonntag nach Epiphanias nehmen wir mit dem traditionellen Abblasen der Krippe Abschied vom weihnachtlichen Schmuck in unseren Kirchen. Musikalisch gestalten alle Chöre aus der Pfarrei Queck und alle Organisten diesen Gottesdienst mit.

Zum 19. Mal findet das von Pfarrer Bouvain initiierte Abblasen der Krippe statt.

Bild: Anbetung der Könige, Altar der Liebfrauenkirche in Schotten im Vogelsberg

Predigtreihe zum VATERUNSER

Schlitzerländer Pfarrer

Die Schlitzerländer Pfarrer (von links nach rechts): Peter Sachs, Pierre Bouvain, Siegfried Schmidt, Johannes Wildner, Jürgen Seng

Die Schlitzerländer Pfarrer haben in den vergangenen Jahren bereits mehrfach ihre Kanzeln getauscht und im Rahmen einer Predigtreihe zusammengewirkt. Auch im kommenden Jahr wird es wieder eine Predigtreihe geben und zwar über das wichtigste Gebet der Christenheit: Das VATERUNSER. Jeder Pfarrer hat eine der Bitten des Vaterunsers übernommen und kommt mit seiner Predigt in alle Schlitzerländer Pfarreien.

3. Februar 2019
Kirche Queck, 10.00 Uhr
Geheiligt werde dein Name
Pfarrer Pierre Bouvain

10. Februar 2019
Sandlofs, DGH, 10.00 Uhr
Dein Wille geschehe …
Pfarrer Johannes Wildner

17. Februar 2019
Ober-Wegfurth, 10.00 Uhr
Führe uns nicht in Versuchung, Pfarrer Peter Sachs

24. Februar 2019
Kirche Rimbach, 10.00 Uhr
Vergib uns unsere Schuld
Pfarrer Jürgen Seng

3. März 2019
Kirche Queck, 10.00 Uhr
Dein Reich komme
Pfarrer Siegfried Schmidt

Posaunenchor der Pfarrei Queck

Der Posaunenchor der Pfarrei Queck ist weit über die Grenzen der Kirchengemeinden hinaus bekannt. Seit seiner Gründung 1979 gehören die musikalische Ausgestaltung von Gottesdiensten durch Choralbegleitung und Bläsermusik, sowie Umrahmung von Festen mit böhmischer Blasmusik zu seinen Aufgaben.

Leider haben wir im Moment zu wenige Mitglieder, um den Posaunenchor langfristig zu erhalten.

Deshalb brauchen wir Dich...
Werde Mitglied im Posaunenchor der Pfarrei Queck!

Wir bilden motivierte musikbegeisterte Menschen **jeden Alters und ohne musikalische Vorkenntnisse** durch unsere Instrumentallehrer aus und wollen auch Dich für das Mitspielen im Posaunenchor begeistern. Falls Du über kein eigenes Instrument verfügst, stellen wir Dir sehr gerne eins zur Verfügung.

Zudem begrüßen wir alle Menschen, im Posaunenchor der Pfarrei Queck, die bereits ein Instrument beherrschen. Auch ehemalige Mitglieder sind herzlich Willkommen.

Neugierig?

Lerne uns kennen!
Am 27.01.2019 informieren wir Dich ab 14 Uhr in der Kulturscheune in Queck.
Probiere Dein Wunschinstrument aus und informiere Dich über unser Konzept der Nachwuchsförderung.

Trompete, Posaune, Bariton, Tenorhorn, Tuba, Schlagzeug oder Klarinette?
Für jeden ist etwas dabei!

Wir helfen Dir natürlich sehr gerne dabei, das optimale Instrument für Dich zu finden, falls Dir die Auswahl schwerfällt.
Komme mit den Mitgliedern des Posaunenchores ins Gespräch, stelle Fragen, lerne das Vereinsleben, die Gemeinschaftskultur und uns kennen.

Wir brauchen Dich!

Nachwuchsförderung durch den Posaunenchor Queck

Aktionstag am 27. Januar 2019

Wir freuen uns, wenn Du den Posaunenchor als einzigartige kulturelle Institution im Schlitzerland unterstützt und gemeinsam mit uns eine nachhaltige musikalische Zukunft gestaltest.
Wir freuen uns auf Dich!

Freud und Leid

Aus dem Kirchenbuch der Pfarrei Queck

Taufen

Helene Jokisch
Queck, Hinter der Pfarr 12
Eltern: Raimund Jokisch und Anika Jokisch, geb. Braun
geboren am 04.06.2018
getauft am 30.09.2018 in der evang. Kirche zu Queck

Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.
Psalm 139,14

Bestattungen

Anna Friedericke Schirmer
geb. Böhm
13.10.1923 - 19.08.2018
Langenschwarz, Am Weißgraben
beerdigt von Pfr. Pierre Bouvain am 08. September.2018 in Langenschwarz

Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorgt für euch.
1. Petrus 5,7

Helmut Vogt
27.12.1942 - 05.09.2018
Sandlofs, Wiesenweg 7

Der Herr hält alle, die da fallen und richtet alle auf, die niedergeschlagen sind.
Psalm 145,14

Elfriede Friedel
geb. Schultheiß
15.02.1945 - 03.09.2018
Landenhausen
beerdigt im Friedwald Lauterbach durch Pfr. Pierre Bouvain

Weise mir, Herr, deinen Weg, dass ich wandle in deiner Wahrheit.
Psalm 86,11

Anna Möller
geb. Henkel
28.08.1931 - 11.09.2018
Landenhausen
beerdigt in Landenhausen durch Pfr. Pierre Bouvain

Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen?
Psalm 27,1

Karl Schmidt
31.10.1937 - 23.09.2018
Queck, Kirchbergweg 2

Die auf den Herrn hoffen, werden nicht fallen, sondern ewig bleiben wie der Berg Zion.
Psalm 125,1

Elisabeth Moogk
geb. Bloch
21.02.1930 - 27.09.2018
Queck, Hauptstraße 20

Fürchte dich nicht, glaube nur!
Lukas 8,50

Adam Becker
26.09.1931 - 26.09.2018
Queck, Hersfelder Str. 21

Christus spricht: „Siehe, ich habe vor dir eine Tür aufgetan, und niemand kann sie zuschließen.“
Offenbarung 3,8

Lothar Fischer
21.12.1960 - 10.11.2018
Rimbach, Auf dem Stück 11

So spricht Gott, der Herr: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!
Jesaja 43,1

Winterregelung bei den Gottesdiensten und Bildung von Fahrgemeinschaften

Nach dem Abblasen der Krippe tritt bis zum Sonnta Palmarum die Winterregelung bei den Gottesdiensten in Kraft.

Die Winterregelung bedeutet: An jedem Sonntag feiern wir in der Pfarrei Queck um 10.00 Uhr einen gemeinsamen Gottesdienst. Auch wenn der Gottesdienst nicht in der Kirche Ihres Dorfes gefeiert wird, ist der sonntägliche Gottesdienst in der anderen Kirche auch Ihr Gottesdienst. Um in die anderen Dörfer zu kommen, ist es gut, wenn sich Fahrgemeinschaften bilden. Über vieles sprechen wir uns im

Laufe einer Woche ab. Da bietet es sich an, auch die Fahrgelegenheit zum Gottesdienst rechtzeitig abzusprechen. Wer will, der findet eine Gelegenheit zum Gottesdienst zu kommen.

Kontakte in der Pfarrei Queck

Küsterdienst

Hans-Jürgen Warnecke
Rimbach, Auf dem Stück 5
Tel.: 0179 74 04 131

Elvira Quanz,
Queck, Zum Fuldablick 3,
Tel.: 06642-6758

Elvira Göbel,
Sandlofs, Kirchweg 5,
Tel.: 06642-5142

Dagmar Schrödl,
Unter-Wegf., Niederjossaerstr. 9;
Tel.: 06625-5323

Organisten

Kirchen Queck/Ober-Wegfurth:

Christiane Fink
Queck, Am Grabstrauch 2
Tel.: 0160-2182934

Kirche Rimbach

Jochen Grabowski
Queck, Hauptstraße 13
Tel.: 06642-405966

Mario Stucki
Unter-Schwarz, Richthoferstr. 14
Tel.: 0163 5086914

Kirche Sandlofs

Elke Turba
Hutzdorf, Blumenweg 8
Tel.: 06642-6714

Spendenkonto
Queck, Rimbach, Ober-Wegfurth

Kollektenkasse Pfarrei Queck
Sparkasse Oberhessen
BIC: HELADEF1FRI

IBAN:
DE53 5185 0079 0370 1054 30

Spendenkonto
Kirchengemeinde Sandlofs

Ev. Kirchengemeinde Sandlofs
Kollektenkasse
Sparkasse Oberhessen
BIC: HELADEF1FRI

IBAN:
DE79 5185 0079 0370 1033 13

Spendenkonto
August- Gluck-Stiftung

Vorsitzender des Kuratorium:

Helmut Daubert
Raingarten 9, Rimbach
36110 Schlitz
Tel.: 06642-918937

Spendenkonto der August Gluck -Stiftung:

Sparkasse Oberhessen
BIC: HELADEF1FRI

IBAN:
DE53 5185 0079 0027 0212 80

Pfarrei Queck

☎ **Fon** 06642-275
Fax 06642-918680
Mobil 0160 - 980 414 06

@ queck-evangelisch@t-online.de

Evangelisches Pfarramt
Hinter der Pfarr 2
OT Queck
36110 SCHLITZ

Pfarrer Pierre Bouvain
Hinter der Pfarr 2
OT Queck
36110 Schlitz

Homepage
www.queck-evangelisch.de

Pfarrbüro
dienstags 10.00 - 12.00 Uhr

Sie brauchen einen Patenschein, Kopien, Gottesdiensttermine oder sonst irgend eine Information? Im Pfarrbüro gibt Ihnen Sabrina Manß dienstags von 10.00 bis 12.00 Uhr gerne u. sofort Auskunft.

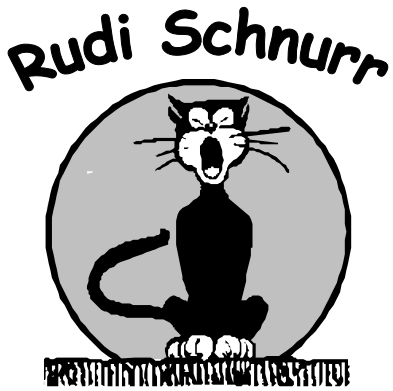
Impressum

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinden Queck, Rimbach, Ober-Wegfurth u. Sandlofs

Layout: Pfarrer Pierre Bouvain
Druck: Saxoprint GmbH, Dresden

Auflage: 650 Stück

Der Gemeindebrief erscheint viermal im Jahr und wird kostenlos durch die Konfirmanden verteilt.



Der Quecker Kirchenkater

Die Quecker Kirche ist in den letzten Wochen zu einer wahren Pilgerstätte geworden. Erst kam der Pfarrer mit einem Monteur und kletterte in den Heizungskeller. Der Keilriemen am Heizungsgebläse musste erneuert werden, damit die Wärme aus der Heizung in ausreichender Menge ins Kirchenschiff geblasen wird. An einem anderen Tag kamen die Damen vom Kirchenvorstand mit irgendwelchen Stoffproben, diskutierten und gingen ohne Entscheidung wieder weg. Dann kam einer im blauem Kittel, der die Bänke ausmaß. Später kamen die Damen vom Kirchenvorstand, der Pfarrer und der schlanke große Mann aus Rimbach dazu. Es wurde diskutiert, Stoffmuster hoch- und hingehalten. Irgendetwas Größeres geht da in der Kirche vor. Aus den Gesprächen, die ich mitbekam erfuhr ich, dass die Kirche im Februar des nächsten Jahres neue Polster für die Kirchenbänke bekommen soll. Das wird aber auch Zeit, denn die alten Poster stammen vom Oktober 1976. Die Quecker haben die Polster in der Kirche allerdings auch sehr geschont.

Euer Rudi

Sammeln Sie den Gemeindebrief. Sie erhalten damit über die Jahre hinweg eine Chronik Ihrer evangelischen Kirchengemeinden in der Pfarrei Queck.

Adressenaufkleber

Terminkalender

Was ist wann und wo im Jahr 2019

24.12.2018
Gottesdienste zum Heiligen Abend in allen Kirchen der Pfarrei
16.00 Uhr Rimbach; 17.30 Uhr Sandlofs; 19.00 Uhr Queck; 22.00 Uhr Ober-Wegfurth

25.12.2018
Festgottesdienst zum Christfest mit MGV Queck, Queck, 10.30 Uhr

26.12.2018 Weihnachten mit dem Lied „Stille Nacht“ – 200. Geburtstag, **Der besondere Gottesdienst zum Christfest,** Rimbach, 18.30 Uhr

31.12.2018
Gottesdienst mit Jahresrückblick in Bildern, Queck, 18.30 Uhr

01.01.2019
Gottesdienst mit der neuen Jahreslosung, Ober-Wegfurth, 18.30 Uhr

13.01.2019
Abblasen der Krippe: Musikalischer Gottesdienst mit allen Chören und Musikern der Pfarrei Queck, 18.30 Uhr, Kirche Queck

Winterregelung bei den Gottesdiensten bis zum 18.04.2019 Sonntags je ein gemeinsamer Gottesdienst in einer der Kirchen der Pfarrei

03.02.2019
Predigtreihe zum Vaterunser: Geheiligt werde dein Name, Queck, 10.00 Uhr

10.02.2019
Predigtreihe zum Vaterunser: Dein Wille geschehe, Sandlofs DGH, 10.00 Uhr

17.02.2019
Predigtreihe zum Vaterunser: Führe uns nicht in Versuchung, Ober-Wegfurth, 10.00 Uhr

24.02.2019
Predigtreihe zum Vaterunser: Vergib uns unsere Schuld, Rimbach, 10.00 Uhr

01.03.2019
Gottesdienst zum Weltgebetstag, Kirche Ober-Wegfurth, 19.00 Uhr

03.03.2019
Predigtreihe zum Vaterunser: Dein Reich komme, Queck, 10.00 Uhr

18.04.2019
Abendmahlsgottesdienst zum Gründonnerstag mit anschließendem Essen, 18.30 Uhr, DGH Rimbach

19.04.2019 Gottesdienst zur Todesstunde Jeu
Meditativer Abendmahlsgottesdienst am Karfreitag, 15.00 Uhr Kirche Queck

Aktuelle Informationen über die Pfarrei Queck erhalten Sie auf unserer Homepage:

www.queck-evangelisch.de